

Entwicklung der beruflichen Integration von Mittelschüler/innen in der Stadt Fürth



Stand November 2017



Stadt Fürth – Referat I
Bildungsbüro



Entwicklung der beruflichen Integration von Mittelschüler/innen in der Stadt Fürth

Bericht

Vorwort

Nachfolgend legt das Bildungsbüro der Stadt Fürth den sechsten Bericht zur Entwicklung der beruflichen Integration von Mittelschüler/innen vor. Die Berichterstattung begann im Rahmen des „Regionalen Übergangsmanagements“, das in den Jahren 2010-13 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung unter dem Programm „Perspektive Berufsabschluss“ gefördert wurde.

Ausgangspunkt der Betrachtungen ist dabei der Stichtag 31.07.2017. Daher wurden alle Vergleichszahlen ebenfalls mit diesem Stichtag abgefragt, obwohl bereits zum Berichtszeitpunkt die Vermittlungserfolge der einzelnen Projekte schon weiter vorangeschritten waren.

Daher entwickeln sich die Zahlen in den Folgemonaten noch weiter in beide Richtungen, dennoch kann davon ausgegangen werden, dass noch einige Jugendliche mehr in Ausbildung übergehen, als nachfolgend dargestellt. Da diese Zahlen aber nach Schulabschluss nicht mehr erhoben werden können und eine Entwicklung über mehrere Jahre aufgezeigt werden soll, bleibt der Stichtag Ende Juli bis auf weiteres ohne Alternative.

Der folgende Bericht gibt zudem einen Überblick über den Beitrag der berufsintegrativen Angebote „Punktlandung Ausbildung“, „Check Out“ und „Berufseinstiegsbegleitung“ zu den Integrationserfolgen.

Das Bildungsbüro der Stadt Fürth wird im Frühjahr 2018 den zweiten Bildungsbericht vorlegen. Teile der hier dargestellten Ergebnisse werden darin eingehen. Eine intensive Betrachtung der beruflichen Integration von Mittelschüler/innen ist jedoch im Rahmen der allgemeinen Bildungsberichterstattung nicht möglich, bzw. ist die Untersuchung und Analyse von Unterstützungsformaten dort bislang nicht vorgesehen und könnte auch nicht mit anderen Städten verglichen werden. Daher wird dieser Bericht bis auf weiteres zusätzlich zum Fürther Bildungsbericht erscheinen und im Gegensatz zu diesem auch jährlich.

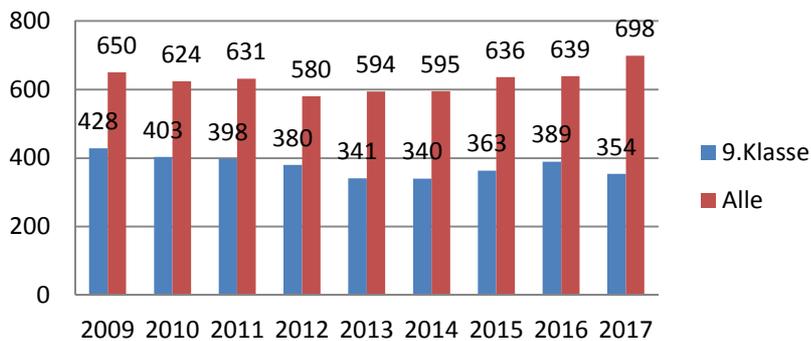
Allen Schulleitungen der Mittelschulen sowie dem Staatlichen Schulamt sei an dieser Stelle für ihre Kooperation bei der Erhebung der Daten herzlich gedankt.

Fürth, im November 2017
Bildungsbüro

1. Schulabgangszahlen 2008-2017

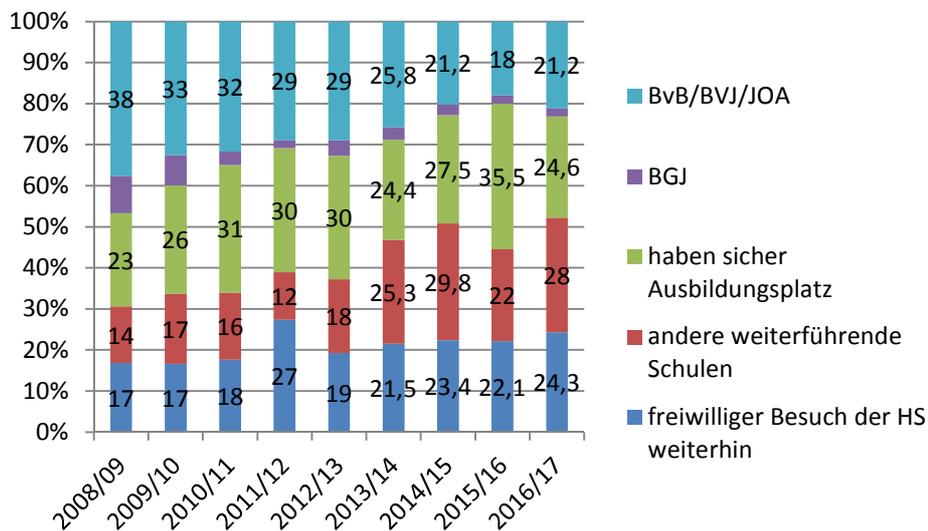
Die Gesamtzahl der Abgangsschüler/innen stieg im Vergleich zum Vorjahr deutlich um 59 an, die der Abgänger/innen aus den 9. Klassen sank relativ stark von 389 auf 354 Schüler/innen.

Schüler/innen gesamt



Entw. d. Schülerzahlen nach erf. Schulpflicht

Im Mittelpunkt der Betrachtungen liegen traditionell die Schüler/innen in den 9. Klassen. V.a. für die nachfolgende Bewertung der Unterstützungsprojekte sind diese Daten aussagekräftig. Aber auch für die Gesamtentwicklung der beruflichen Integration.



Verbleibszahlen 9. Klassen in Prozent

Die Entwicklung des Vorjahres setzte sich 2016/17 nicht fort. Die Übergänge in duale Berufsausbildungen sind wieder auf einen Wert von knapp 25% zurückgegangen. Nur in den Abgangsjahren 2009 und 2013 gingen weniger Schüler/innen direkt nach der 9. Klasse in eine duale Ausbildung.

Die Übertritte in weiterführende schulische Bildungsgänge stiegen im Gegenzug wieder an und sind mit 28% auf dem zweithöchsten Stand der letzten 9 Jahre.

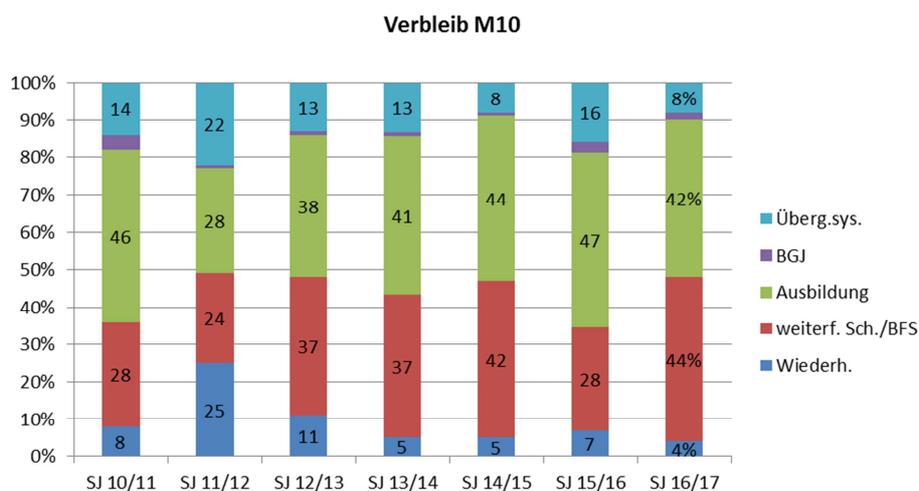
Insgesamt befinden sich deutlich weniger der 9.Klässler/innen in den beiden o.g. „positiven“ Kategorien als im Vorjahr (rd. 5%). Dafür ist eine Zunahme sowohl bei den Klassenwiederholungen als auch bei den Übergängen in das sog. Übergangssystem zu verzeichnen.

Die Zahl der Klassenwiederholungen liegt mit 24,3% auf einem Rekord-Hoch der letzten Jahre (plus 2,2% zum Vorjahr).

Die Übergänge in das sog. Übergangssystem stiegen nach kontinuierlichem Rückgang seit 2009 in diesem Jahr erstmals wieder an (plus 3,2% zum Vorjahr)

Entwicklung der M-Klassen

Da immer mehr Jugendliche den Wechsel auf einen M-Zug anstreben, um zunächst einen höheren Schulabschluss zu erreichen, wird die Entwicklung dieser Gruppe im Rahmen dieses Berichts seit 2011 gesondert verfolgt. 2017 waren 168 Absolventen/innen aus den M-Zügen zu verzeichnen.



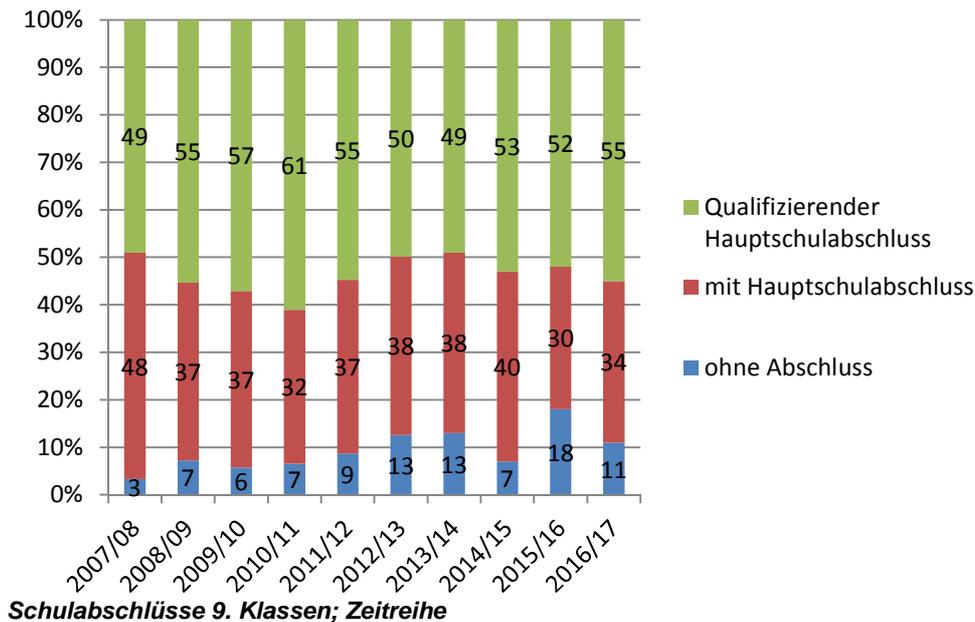
Verbleib M-Schüler/innen in %

Auch bei den Abgänger/innen der M-Züge sind **deutliche Veränderungen im Vergleich mit dem Vorjahr** festzustellen. Die Übergänge in duale Ausbildung sanken auch bei dieser Zielgruppe um 5% auf nunmehr 42% (grün), wohingegen die **Übergänge in weiterführende Schulen deutlich anstiegen**. Waren es im Vorjahr noch 28%, die einen schulischen Anschluss planten, so sind es aktuell 44% (rot).

Die Quoten bei den Übergängen in das sog. Übergangssystem bzw. bei den Klassenwiederholungen sind entsprechend zurückgegangen und spielen mit 4% bzw. 8% im Schuljahr 2016/17 keine große Rolle.

Schulabschlüsse

Die Integrationschancen der Schüler/innen werden stark davon beeinflusst, ob sie einen Qualifizierenden Mittelschulabschluss erreichen oder nicht. Gleichzeitig ist der Anteil der Absolvent/innen mit „Quali“ ein Hilfsindikator bei der Frage, welche Schüler/innen denn ausbildungsgerecht sind und welche nicht. Die „Ausbildungs-Willigkeit“ erschließt sich dadurch jedoch nicht.



Die Zahl der Absolventen/innen aus den 9. Klassen mit „Quali“ ist um drei Prozentpunkte gestiegen und liegt nun bei 55%. Der Anteil an Schüler/innen mit einfachem Abschluss ist stieg ebenfalls und liegt aktuell bei 34%. Der Anteil **der Schüler/innen ohne Abschluss sank von 18% auf 11%**.

Die Entwicklung der Schulabschlüsse ist grundsätzlich erfreulich. Gleichwohl sollte in Betracht gezogen werden, dass der Vorjahreswert von 18% in eine extreme Größenordnung vorgestoßen war. Der aktuelle Vergleichswert für Bayern liegt bei 8,1%.

2. Fachliche Bewertung der Entwicklung

Regelklassen

Die Übergänge in duale Berufsausbildungen sind auf einen besorgniserregenden Tiefstand. **Nur 2009 und 2014 gingen weniger Schüler/innen nach der 9. Klasse in eine duale Ausbildung über.** Das große Plus aus dem Vorjahr in dieser Kategorie hat sich leider mehr als vollständig zurückentwickelt. 10% weniger junge Menschen in Ausbildung stellen nicht nur für diese sondern auch für **die lokale Wirtschaft ein Problem dar, die dringend auf Fachkräftenachwuchs angewiesen ist.** Vor dem Hintergrund, dass in diesem Jahr wieder mehr Schüler/innen sowohl den „Quali“ als auch den einfachen Abschluss der Mittelschule geschafft haben, ist diese Entwicklung noch einmal kritischer zu sehen.

Im Gegenzug sind die **Übertritte in weiterführende Schulen und Berufsfachschulen wieder um 6% angestiegen.** Maßgeblich hierfür sind Übertritte in die M-Züge der Mittelschulen und hier v.a. in die sog. „M9+2-Klassen“, in denen über zwei weitere Jahre der mittlere Schulabschluss erreicht werden kann. Übertritte in Berufsfachschulen sind dagegen aus den Regelklassen nur sehr geringfügig zu verzeichnen.

Die „M9+2-Klassen“ werden nicht nur vom Bildungsbüro der Stadt Fürth als zweischneidig beurteilt. Zwar bieten sie mehr Schüler/innen die Chance auf einen mittleren Schulabschluss mit mehr Zeit. Andererseits zeigen die Beobachtungen aus fünf Jahren, dass die Jugendlichen mit den Lernzielen oft überfordert sind und ihre beruflichen

Integrationschancen mit der verlängerten Schulzeit nicht unbedingt verbessern. **Mit einem gerade noch bestandenen mittleren Schulabschluss der Mittelschule stehen ihnen kaum mehr Ausbildungsberufe offen als mit einem guten Quali.**

Die Frage der Sinnhaftigkeit dieses Weges kann nur individuell beurteilt werden. Fest steht jedoch, dass dieser schulische Bildungsweg zusammen mit der Möglichkeit, die 9. Klasse zu wiederholen, **die Zahl an potentiellen Bewerber/innen für Berufsausbildungsstellen, die dem Ausbildungsmarkt zur Verfügung stehen, pro Jahr um über 50% verringert.**

Abschließend muß auf **den Höchststand von fast 25% Klassenwiederholungen** hingewiesen werden (dies ist dann möglich, wenn der „Quali“ nicht bestanden wurde, um diesen doch noch zu erwerben), sowie auf **einen Anstieg der Übergänge in das Übergangssystem um 3%**, was den ersten Anstieg in dieser Kategorie seit Beginn der Aufzeichnungen bedeutet.

Die Anstiege bei den Klassenwiederholungen und den Übertritten in das Übergangssystem sind sicherlich **zu einem Teil der Neu-Zuwanderung geschuldet**, von der v.a. in den Jahren 2014/15 auch die Stadt Fürth stark betroffen war. Gleichwohl darf diese Erklärung nicht als einzige gesehen werden und v.a. die Bemühungen um bessere individuelle Förderung aller Schüler/innen nicht schmälern.

Eine Sonderform der Klassenwiederholung ist die sog. „BO-Klasse“. Hierbei handelt es sich um eine Klasse an der Mittelschule Kiderlinstraße, die in Kooperation mit der Berufsschule I und einem externen Träger durchgeführt wird. Diese Klasse beinhaltet eine intensive Berufsorientierung sowie eine sozialpädagogische Begleitung. Leider gibt es nur diese eine Klasse in der Stadt Fürth und somit nur rund 25 Plätze.

Auch in diesem Jahr muss darauf hingewiesen werden, dass die Unterstützungsangebote für die Schüler/innen mit erhöhtem Förderbedarf nicht ausreichend sind. **Den 76 Plätzen in der Berufseinstiegsbegleitung (BerEb) stehen 45% Schüler/innen mit einfachem Mittelschulabschluss oder ohne Schulabschluss gegenüber, was in absoluten Zahlen rund 160 junge Menschen ausmacht.**

Ein weiterer Ausbau der BerEb oder gleichartiger Unterstützungsformate für Schüler/innen mit schlechten Startchancen ist dringend nötig.

M-Klassen

Bei den Abgänger/innen aus den M-Klassen zeigt sich ein **halbwegs ausgeglichenes Bild**. Klassenwiederholungen und Übertritte in das Übergangssystem sind v.a. in absoluten Zahlen relativ gering. Die Quote von 44% Übertritten in weiterführenden Schulen (i.d.R. die FOS) und 42% in duale Ausbildung zeigen aber, **dass Schüler/innen aus den Regelklassen auch nach einem erfolgreich verlaufenden M-Zug in der Mehrheit nicht dem Ausbildungsmarkt zur Verfügung stehen.**

Die **Übertritte an die FOS** sind nach wie vor teilweise kritisch zu sehen. Zwar ist es grundsätzlich zu begrüßen, wenn Schüler/innen aus den M-Zügen eine Fortsetzung ihrer schulischen Laufbahn an der FOS planen. Die Beobachtung der letzten Jahre zeigt jedoch, dass **über die Hälfte der ehemaligen Mittelschüler/innen dort an der Probezeit scheitert** und dann ohne weitere Alternative die FOS zum Halbjahr verlassen muss.

Es bleibt, wie auch in den letzten Jahren, festzustellen, dass die M-Klassen der Mittelschulen keineswegs als „Elite“ betrachtet werden dürfen, deren berufliche Integration sich von selbst erledigt. In besonderem Maße trifft dies auf die sog. „M9+2-Klassen“ zu.

Die Bedarfslagen der Regelklassen finden sich mittlerweile im fast gleichen Umfang in den M-Klassen wieder. Als Konsequenz sollte entweder das Unterstützungsangebot für diese Schüler/innen ausgebaut werden, jedoch nicht zu Lasten der BerEb-Plätze für die Regelklassen. Oder aber die M-Klassen müßten mit höheren Anforderungen quantitativ wieder reduziert werden.

Erstmals wurden in diesem Jahr auch die Übertritte in fachschulische Ausbildungen bei den Schulabgänger/innen gesondert betrachtet. Dabei fällt auf, dass sowohl die Abgänger/innen aus den Regelklassen als auch diejenigen aus den M-Zügen nur in sehr geringen Zahlen an Berufsfachschulen übergehen.

Insgesamt gingen von den Abgangsschüler/innen (9. Klasse und M-Züge) nur 28 in eine fachschulische Berufsausbildung, dies entspricht einem Anteil von 5,4%.

Bei den Schüler/innen mit maximal „Quali“ ist das wenig überraschend, da ihnen nur sehr wenige schulische Berufsausbildungen offenstehen (bspw. Kinderpflege, Ernährung und Versorgung oder pflegerische Helferberufe).

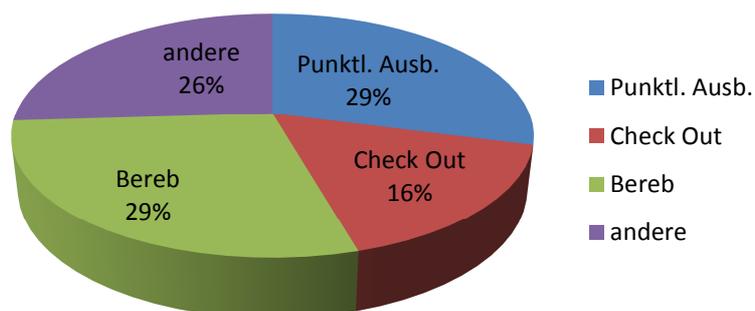
Die erschreckend geringe Zahl macht aber auch deutlich, **dass ein mittlerer Abschluss der Mittelschule den Schüler/innen in diesem Bereich offenbar nur wenig Perspektiven bietet**, was wahrscheinlich auf die große Konkurrenz durch Abgänger/innen aus Real- und Wirtschaftsschulen sowie Gymnasien oder FOS zurückzuführen ist.

3. Beitrag von Unterstützungsmaßnahmen zu den Integrationserfolgen

Untersucht werden die Unterstützungsmaßnahmen „Punktlandung Ausbildung“, „Check Out“ und „Berufseinstiegsbegleitung“ (BerEb). Die ersten beiden Maßnahmen wenden sich an ausbildungsgerechte Jugendliche und werden vom Bildungsbüro der Stadt Fürth in Kooperation mit der ELAN GmbH durchgeführt. Zielgruppe der „BerEb“ sind Schüler/innen, deren berufliche Integration zu scheitern droht. Die Durchführung lag im Schuljahr 2018/17 ausschließlich bei der bfz gGmbH.

Zum **Stichtag 31.07.17** melden die Projekte Punktlandung Ausbildung, Check Out und die Berufseinstiegsbegleitung folgende Integrationszahlen in duale Berufsausbildung bezogen auf die Absolventen/innen aus **den Abgangsklassen**:

Punktlandung Ausbildung: 46
Check Out: 26
Berufseinstiegsbegleitung: 45

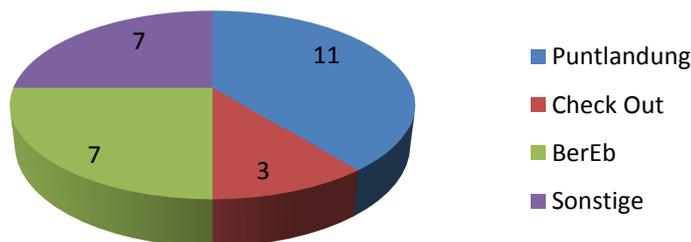


Beiträge zum Integr.erfolg in duale Ausb.

Dies entspricht einer Summe von **117 Schüler/innen** oder einer Quote von **74%** bezogen auf die Schulstatistik (158 in Ausbildung). Somit hat nur ein gutes Viertel der Schüler/innen ohne Unterstützung eine Lehrstelle gefunden, bzw. gab es andere Hilfen. Bei den Übergängen in Berufsfachschulen leisteten die Hilfsangebote ebenfalls einen deutlichen Beitrag.

Von den (lediglich) 28 Schüler/innen, die den Weg in eine Berufsfachschule fanden, wurden 21 durch eines der drei o.g. Projekte betreut.

Übergänge in BFS 2017



Abgangsschüler/innen, die in Berufsfachschulen übergehen absolut 2017

Der Beitrag zu den Integrationserfolgen liegt hier also genau gleich hoch, wie bei den Übergängen in duale Ausbildung, nämlich bei 75%.

Fachliche Bewertung der Integrationserfolge

Weiterhin hohe Wirksamkeit

Legt man die Zahlen der Schulstatistik zugrunde, so hatten 158 Schüler/innen der Abgangsklassen zum 31.07.17 einen Ausbildungsplatz sicher. 117 Schüler/innen (oder 74%) wurden durch die drei o.g. Projekte betreut. Dieses **Ergebnis kann als sehr gut bezeichnet werden**. Alle drei Projekte sind in der Arbeit mit ihren Zielgruppen **hoch wirksam**.

Die Vernetzung der Projekte untereinander ist gewährleistet, das Personal befindet sich im regelmäßigen Austausch.

Nach derzeitigem Stand haben **41 Jugendliche ohne die Unterstützung eines der Projekte eine Lehrstelle gefunden**. Hierzu kommen ggf. noch Erfolge weiterer Angebote, die nur im kleinen Rahmen in Fürth tätig sind.

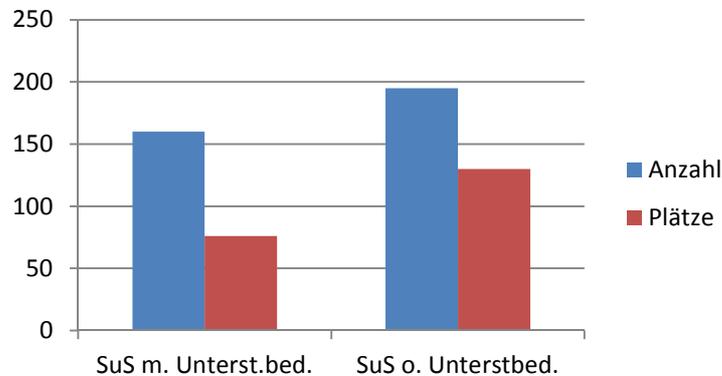
Große Lücke bei Jugendlichen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf

Die guten Integrationszahlen der drei o.g. Angebote dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass auch im Schuljahr 2016/17 noch ein großes **Defizit im Betreuungsangebot** vorherrschte.

Grundsätzlich gilt der erfolgreiche „Quali“ als Hilfsindikator, wie viele Schüler/innen aus den Regelklassen ausbildungsgerecht sind. Für 2017 waren dies 55%, somit wird mit 195 Jugendlichen gerechnet, die ohne intensive Unterstützung beruflich integriert werden können (entsprechende Wünsche und Neigung vorausgesetzt). Gleichzeitig gibt es **160 Schüler/innen, die intensive Unterstützung beim Übergang in berufliche Bildung benötigen** (oft in Form von umfassendem Case-Management).

Für die 195 Ausbildungsgeeigneten standen insg. 130 Plätze in den Projekten „Punktlandung“ und „Check Out“ zur Verfügung, 67% dieser Jugendlichen konnte so ein passendes Angebot gemacht werden.

Für die anderen 160 jungen Menschen gab es lediglich 76 Plätze in der „Berufseinstiegsbegleitung“ (BerEb), was einem Anteil von 48% entspricht.



Versorgung der Schüler/innen aus den Abgangsklassen mit/ohne intensiven Unterstützungsbedarf

Rechnet man die M-Klassen hinzu, von denen auch etliche Schüler/innen an den drei o.g. Projekten teilnahmen, so verschlechtern sich die Quoten noch einmal. Allerdings können hier nicht alle Schüler/innen wie in den Regelklassen betrachtet werden. V.a. solche mit intensivem Unterstützungsbedarf sollte es dort nicht geben, dennoch sind **Problemlagen auch in den M-Zügen vermehrt zu beobachten**, v.a. sind viele der Schüler/innen nicht oder nicht ausreichend beruflich orientiert. Sich teilweise stark verschlechternde Noten sind hier ein weiteres Problem. Vor diesem Hintergrund kann angenommen werden, **dass ca. 20% der Schüler/innen in den Abgangsklassen der M-Züge ebenfalls auf intensivere Unterstützung hinsichtlich ihrer beruflichen Integration angewiesen wären**. Dies entspricht einer absoluten Zahl von rund 30 jungen Menschen.

4. Schlussfolgerungen und Ausblick

Der Trend zur „Flucht in die Schulbank“ setzt sich nach einem Ausreißer im Vorjahr nun deutlich fort. Die zunehmenden Werte bei den Klassenwiederholungen und den Übergängen in das Übergangssystem können teilweise durch die Zuwanderung der letzten Jahre erklärt werden. Sie weisen aber auch darauf hin, dass verstärkte Anstrengungen zu individueller Förderung dieser Schüler/innen notwendig sind, sowohl was das schulische Angebot betrifft, als auch begleitende Unterstützung.

Positiv zu bewerten ist z.B. die Wiederholung in Form der „**BO-Klasse**“ (Berufsorientierungsklasse), die als Klasse der Mittelschule an einer Berufsschule angesiedelt ist. Leider gibt es aber nur eine solche Klasse in Fürth (22 Übergänge 2016), eine **Ausweitung dieses Angebots wäre wünschenswert**.

Die städtischen Projekte „**Punktlandung Ausbildung**“ und „**Check Out**“ leisten einen **signifikanten Beitrag zu den Integrationserfolgen** in duale und fachschulische Ausbildung. Sie müssten aber hinsichtlich der Kapazitäten noch weiter ausgebaut werden. V.a. „Punktlandung“ sollte mehr Ressourcen erhalten, um in den M-Klassen verstärkt tätig zu werden.

Die Unterversorgung der **schwächere Hälfte der Schüler/innen durch Plätze bei der „Berufseinstiegsbegleitung“ (BerEb)** ist nach wie vor deutlich. Es fehlen rund 90 Plätze, um den Bedarf in den Regelklassen komplett zu decken.

Die Situation in den M-Klassen sollte weiter kritisch beobachtet werden. Aktuell zeichnet sich sowohl ein Bedarf an Berufseinstiegsbegleitung ab, als auch ein erhöhter Bedarf an Hilfen für ausbildungsgerechte Schüler/innen.

Abschließend seien folgende Handlungsempfehlungen zur weiteren Verbesserung der Situation am Übergang Schule-Beruf für Mittelschüler/innen formuliert:

- Die BerEb sollte ihre Kapazitäten für die 9.Klässler/innen im Idealfall verdoppeln. Statt 76Plätzen sollten 150-160 Plätze zur Verfügung stehen. Die Stadt Fürth sollte hier im Rahmen ihrer Möglichkeiten Einfluss auf das Staatliche Schulamt und die Agentur für Arbeit nehmen.
- Über eine Ausweitung der BerEb auf die M-Klassen (v.a. auf das sog. „9+2-Modell“) sollte mit den o.g. Partnern diskutiert und die Lage weiter kritisch beobachtet werden.
- Das Projekt „Punktlandung Ausbildung“ sollte seine Kapazitäten für M-Schüler/innen erweitern, der Ausbau darf jedoch nicht zu Lasten der Regelschüler/innen gehen.
- Die Bildung einer zweiten BO-Klasse für Wiederholer/innen sollte in Erwägung gezogen und mit dem Staatlichen Schulamt erörtert werden.